

Bubengeschichten Drei!

In Anlehnung an die Überschrift muss ich korrigierend festhalten, dass die folgende Geschichte keine Buben- sondern eher eine „Geschichte der Grossen Buben“ ist. Aber sie hat dieselbe Quelle, denselben Hintergrund und adäquate Freude und Sinnstiftung – Feuerwerken!

Insofern meine grauen Zellen noch ticken, es war Ende der sechziger / anfangs der siebziger Jahre, als der Hoflieferant des Vogelherd-Clubs, die Firma Hamberger, Oberriet (BE) diesen angefragt hat, ob es möglich sei, dass der Club seine Mitglieder als „Feuerwerker“ ausbilden zu lassen bereit ist – und diese an verschiedenen Orten in der Schweiz zum Einsatz bringen dürfe? Meines Wissens war es damals nur speziell geschulten „Feuerwerkern“ der Firma erlaubt und ein paar wenige ausgebildete Club-Fachpersonen Feuerwerke zünden.

Das Geschäft der Firma Hamberger, und wohl auch das deren Mitbewerber hat sich in den besagten Jahren derart entwickelt, dass die Firma selbst zu wenig eigene Mitarbeiter zur Verfügung hatte, all die Einsätze am 1. August, oder auch an Silvester/Neujahr in den Nachthimmel zu zaubern. Ganz abgesehen, von all den Jubiläen, den Hochzeiten oder privaten Anlässen mit Feuerwerken – die es zu befeuern gab....

Gesagt getan – ich denke wohl, die Vereinsführung hatte mit dieser Option einen absoluten Motivations-Knaller für die jungen, mutigen und abenteuergerigen Jungs. Wahrscheinlich aber auch für den einen oder anderen „älteren Pyromanen“. Ich stellte meine Dienste selbstverständlich zur Verfügung. Wir wurden bei der Firma Hamberger in Oberriet ausgebildet. Die Absicht war die, dass jeweils Zweier-Teams pro Feuerwerks-Ort zum Einsatz kamen, die das Feuerwerks-Inventar, so wie es angeliefert wurde aufstellten. Die Sicherheits-Massnahmen einrichteten, und das Feuerwerk gemäss der Dokumentation verkabelten und zündeten. Selbstverständlich ebenso den Rückbau und die Bereitstellung der Paletten zum Rücktransport und Entsorgung.

Unser Einsatz, jeweils zum 1. August, also im Sommer, Badezeit, zusammen mit meinem Cousin Urs Bobst, inklusive Freundinnen, Christine und Angela, waren wir über Jahre im „Dutti-Park Rüschnikon“ engagiert. Ein Freizeitpark mit Freibad und diversen Spiel- und Sport-Möglichkeiten sowie einer riesigen Liegewiese. Übrigens befindet sich hier auch seit Jahrzehnten das GDI, Gottlieb Duttweiler-Institut, eine Bildungs- und Think-Tank Institution, mit internationalem Ruf, im Besitz der Stiftung „Park im Grüene“ (Volksmund Duttli-Park).

Wir reisten jeweils am Nachmittag an, haben das Material in SBB-Paletten übernommen und unser Rayon abgesteckt und abgesperrt, das wir aus Sicherheitsgründen einzuhalten und zu überwachen hatten. Das Feuerwerk wurde von der Migros gespendet. Wir hatten jedoch keinen Kontakt mit Migros selbst, sondern hatten uns an die Parkleitung zu wenden. Zum Glück darf ich feststellen, dass wir nie Schwierigkeiten technischer Natur hatten und auch keine Probleme mit den Parkgästen.

In guter Erinnerung bleibt mir die Tatsache, dass wir jeweils einen schönen, „legeren Tag“ hatten, gut gepflegt wurden und selbst das Gefühl von einer „Guten Tat“ hatten, wenn wir nachts nach Hause gefahren sind. Ebenso erinnere ich mich, dass wir immer ein schönes Feuerwerk mit mehreren Bildern zünden durften – die leider allzu rasch im Dunkel entschwanden. Es gab vier oder fünf Bilder, die wir aufzustellen und zu verkabeln hatten, mit einem „Intermezzo“ das mit kleinen Pausen von 5 bis 6 Minuten von Hand gezündet wurde. Meistens eine Kugelbombe aus einem Metall-Rohr abgeschossen. Immerhin, man war sehr Nahe – es knallte schon eher heftig aber in unseren jugendlichen Ohren ungemein schön...! Auf diese Weise schafften wir es, den nächtlichen Himmelszauber in rund einer Stunde über die Bühne zu bringen. Der Rest war wieder Arbeit.

Soviel ich mich erinnern kann, hatten wir damals immer sehr positive Reaktionen der Dutti-Park-Gäste. Wir wurden entschädigt – ich weiss aber nicht mehr wie und wieviel. Immerhin wurden wir alle sehr gut bewirtet, sodass wir mehrere Male im Einsatz waren, immer in Begleitung, denn irgendwer musste ja auf uns aufpassen. Zusammenfassend denke ich, dass sich diese Art von Einsätzen für alle Vereinsmitglieder, die mitmachten sehr positiv ausgewirkt haben – zur Zufriedenheit des Vereins, der Firma Hamberger, natürlich von den Clubmitgliedern und allen Feuerwerks-Enthusiasten. Danke VCO.

Franz Henzi, Stansstad, 15. November 2020